

Theoriediskurse 2: Staat und Zivilgesellschaft

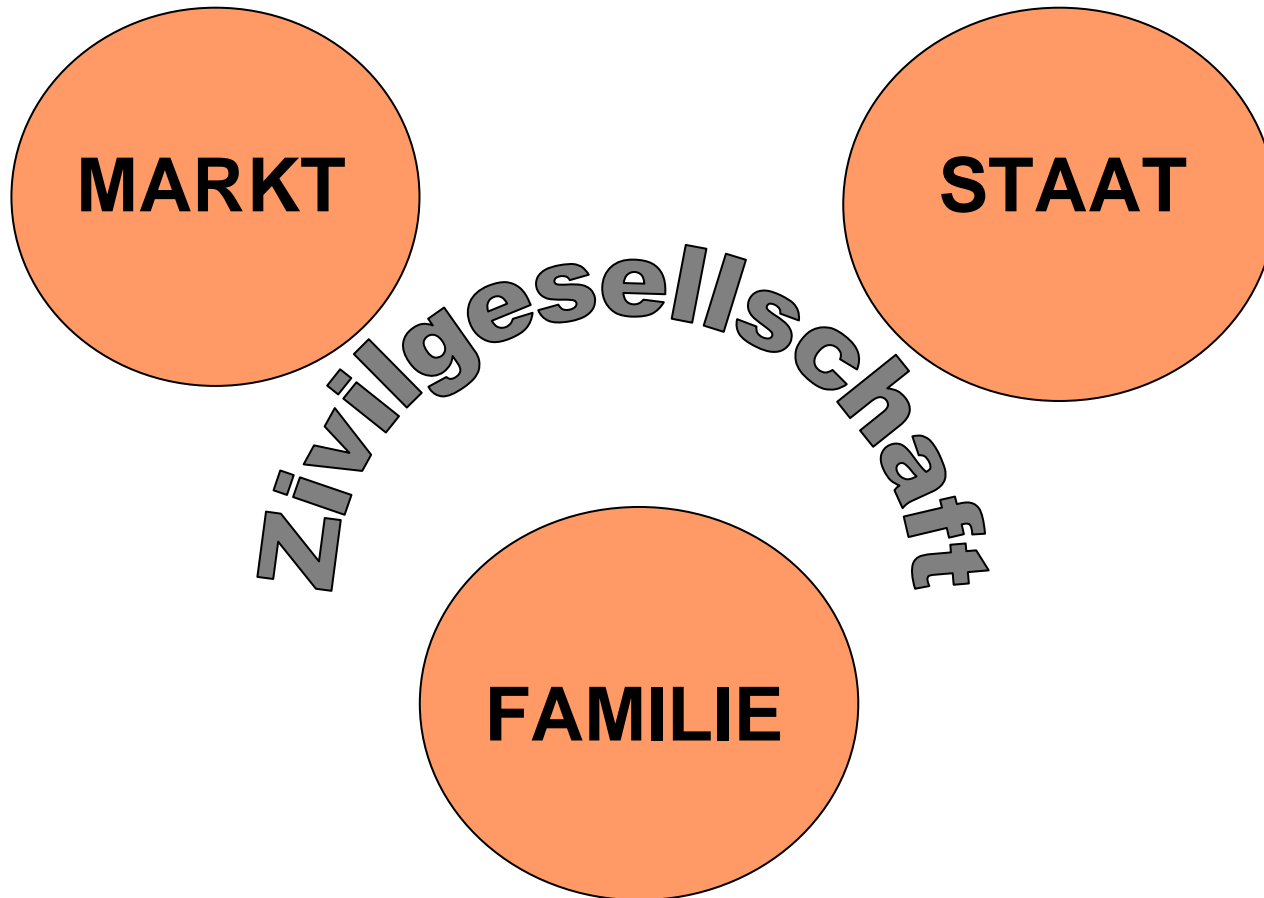
9. Juni 2010

- **Was ist die Zivilgesellschaft?**
- **Im Unterschied zum Staat?**

Zivilgesellschaft

- Gesellschaft der BürgerInnen (Cives)
- Politisches Handeln jenseits von Staat (Parteien, Sozialpartnerschaft, staatliche Verwaltung) und Ökonomie/Markt
- NGOs (Non Governmental Organisations), soziale Bewegungen

Zivilgesellschaft als Zwischenraum (normatives Konzept)



Konjunktur des Begriffs Zivilgesellschaft

- Ende der 1980er Jahre: Eingang in die us-amerikanische und deutsche wissenschaftliche Debatte über Dissidentenkreise in Osteuropa
- Stimulierte neue politikwissenschaftliche Demokratiedebatte
- Politischer Begriff: Zivilgesellschaft als außerparlamentarische Opposition 2000 zur schwarz-blauen Regierung

- Warum wird ein neuer/alter Begriff zu einem politikwissenschaftlich-theoretischen Konzept entwickelt?

Politische Kontexte der ZG-Debatte

- 1. ökonomischer Kontext: Globalisierung und Neoliberalismus
- * Umbau nationaler Sozialstaaten in Westeuropa
- * Grenzneuziehung zwischen Markt/Ökonomie und Staat (weniger Staat, mehr Markt)
- * Hat Neu-Orientierung des Verhältnisses von Individuum und Staat zur Folge

- *Markt wird zum dominanten Vergesellschaftungsmechanismus
 - *Ökonomisierung/Kommerzialisierung des Sozialen
 - *Markt erhält Definitionsmacht gegenüber Politik und Staat
 - *Folge: Soziale Desintegration, steigende Armut, Entsolidarisierung
 - * neue Rolle von „Privatheit“ und sozialer Selbstorganisation

- 2. Unzufriedenheit mit dem politischen System – Legitimationsverlust
 - *sichtbar an sinkender Wahlbeteiligung
 - *Dealignment
 - *Sinkendes Vertrauen in politische Institutionen
 - *Politik- und Parteienverdrossenheit
 - *Politische Mobilisierung und Organisierung jenseits des Parteiensystems als Gegenstrategie

- * NGOs/Zivilgesellschaft als neue politische Akteure
ZG fördert partizipatorische Demokratie und motiviert zu formaler Partizipation

- 3. Steigende Tendenz zum Ehrenamt
 - * „Bowling Alone“ (Robert Putnam)
 - *Verfall von „sozialem Kapital“
 - *Gilt nicht für westeuropäische Länder:
 - *steigende Bereitschaft zu ehrenamtlichem Engagement („associational revolution“ in Europa)
- *„Neues Ehrenamt“: Eigenarbeit, Nachbarschaftshilfe
 - *Dritter Sektor

- **Ökonomische, soziale und politische Transformation erfordert neue (normative, demokratietheoretische) Begrifflichkeit**

ZG als Theorie

- ZG ist ein normatives, emanzipatorisches Konzept =>
- Neue Form der Demokratie
- Zwei Elemente der politikwissenschaftlichen ZG-Debatte:
 - * Bezug auf den Staat
 - *Bezug auf Ökonomie und Markt

ZG und/versus Staat

- ZG richtet sich gegen verbürokratisierte Politikstrukturen, gegen Stellvertreterpolitik, gegen „Durchstaatung“ (Max Weber), gegen „Kolonisierung der Lebenswelt“ (Habermas)
- ZG fordert mehr staatsfreie Gestaltungsräume
- ZG fordert selbstbestimmte Diskussions- und Entscheidungsräume über das je eigene Leben
- ZG bringt neue politische Akteure auf die Agenda

ZG und/Versus Staat

- ZG ist ein normativer, demokratiethoretischer Begriff (gegen Parteiendemokratie)
- ZG enthält Demokratisierungsversprechen (Utopie)
- ZG enthält Emanzipationsversprechen

ZG und/versus Markt

- ZG soll den kapitalistischen Markt zivilisieren
- Solidarität statt Konkurrenz
- Gleichheit und Gerechtigkeit statt Ungleichheit

Ideengeschichte des Begriffs Zivilgesellschaft

- Wiederbelebung des Konzepts ZG seit Ende der 1990er Jahre mit normativer Bedeutung der „Re-Politisierung“ von Politik (Habermas, Cohen/Arato)
- Dieses Konzept bezieht sich auf die Vorstellung von
- Hannah Arendt (1906-1975)

Hannah Arendts Politik- und Öffentlichkeitskonzept

- Bezug auf Aristoteles' Trennung in oikos und polis
- Öffentlicher/politischer Raum (agora) mit eigener Logik des Handelns: verständigungsorientiertes gemeinsames Handeln zur Klärung öffentlicher Angelegenheiten, Kompromiss, Konsens, Pluralität
- Akteure des öffentlichen/zivilgesellschaftlichen Raums agieren als „citoyen“, nicht als „bourgeois“

Hannah Arendt

- Politik = gemeinsames Handeln (=zivilgesellschaftliches Handeln)
- Politik versus Staat (staatliche Entscheidung, bürokratisches Handeln, Hierarchie)
- => „republikanische Politiktheorie“ (res publica)

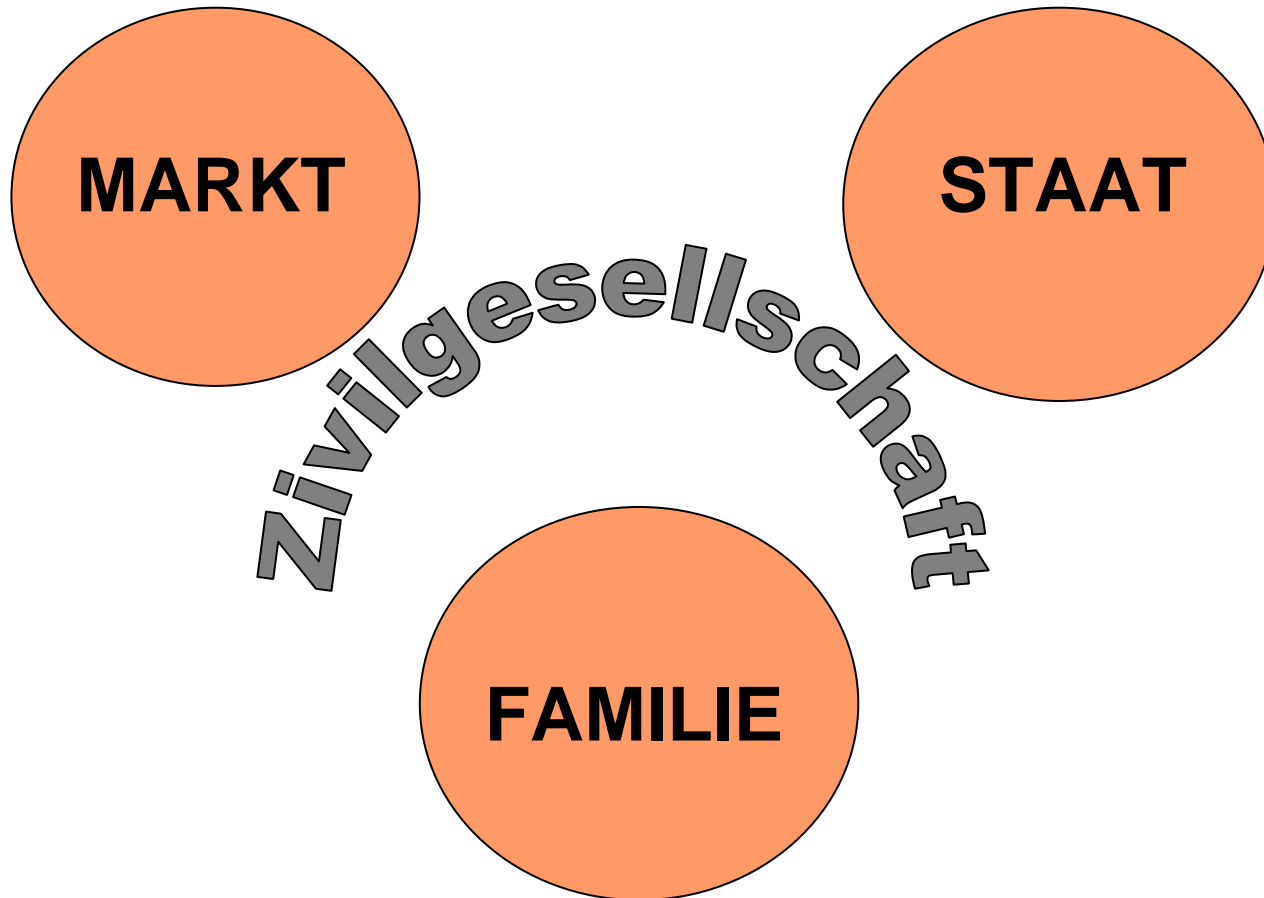
ZG und Öffentlichkeit (Habermas)

- Öffentlichkeit und ZG sind Sphären zwischen Staat und Markt
- ZG eigenständiger, autonomer politischer Bereich der „herrschaftsfreien Kommunikation“
- In der ZG organisieren Menschen ihre Interessen freiwillig, nicht ökonomisch, friedlich, gleich, gerecht, auf der Basis von Gegenseitigkeit

Jürgen Habermas

- Bezug auf das 18. und frühe 19. Jahrhundert als Zeit der Herausbildung von Zivilgesellschaft (bürgerliche Vereine, literarische Salons) jenseits des absolutistischen Staates
- Kontext der bürgerlichen Revolutionen
- Öffentlichkeit als Kampfbegriff des Bürgertums => Idee des „öffentlichen Staates“ gegen das „ancien régime“/“L'état c'est moi“

Zivilgesellschaft als Zwischenraum (normatives Konzept)



Ideengeschichte des Begriffs ZG

- 18. und 19. Jahrhundert:
- Beispiel G.F.W. Hegel (1770-1831)
- Idee der „bürgerlichen Gesellschaft“ im Kontext der Staatstheorie Hegels
- Zivilgesellschaft = bürgerliche Ges.
Versus Markt und Familie
Staat

- Normative Trennung von Staat und Gesellschaft
- Staat braucht Familie (Gesellschaft) als Ressource; Familie ist die Keimzelle des Staates und der bürgerlichen Gesellschaft

Antonio Gramsci (1891-1937)

- Italienischer Marxistischer Politiker und Theoretiker
- Marxistische Staatstheorie: KEINE Trennung von Staat und Gesellschaft
- Staat erhält Macht aus der Gesellschaft (gesellschaftliche Machtverhältnisse auf der Grundlage der ökonomischen Verhältnisse)

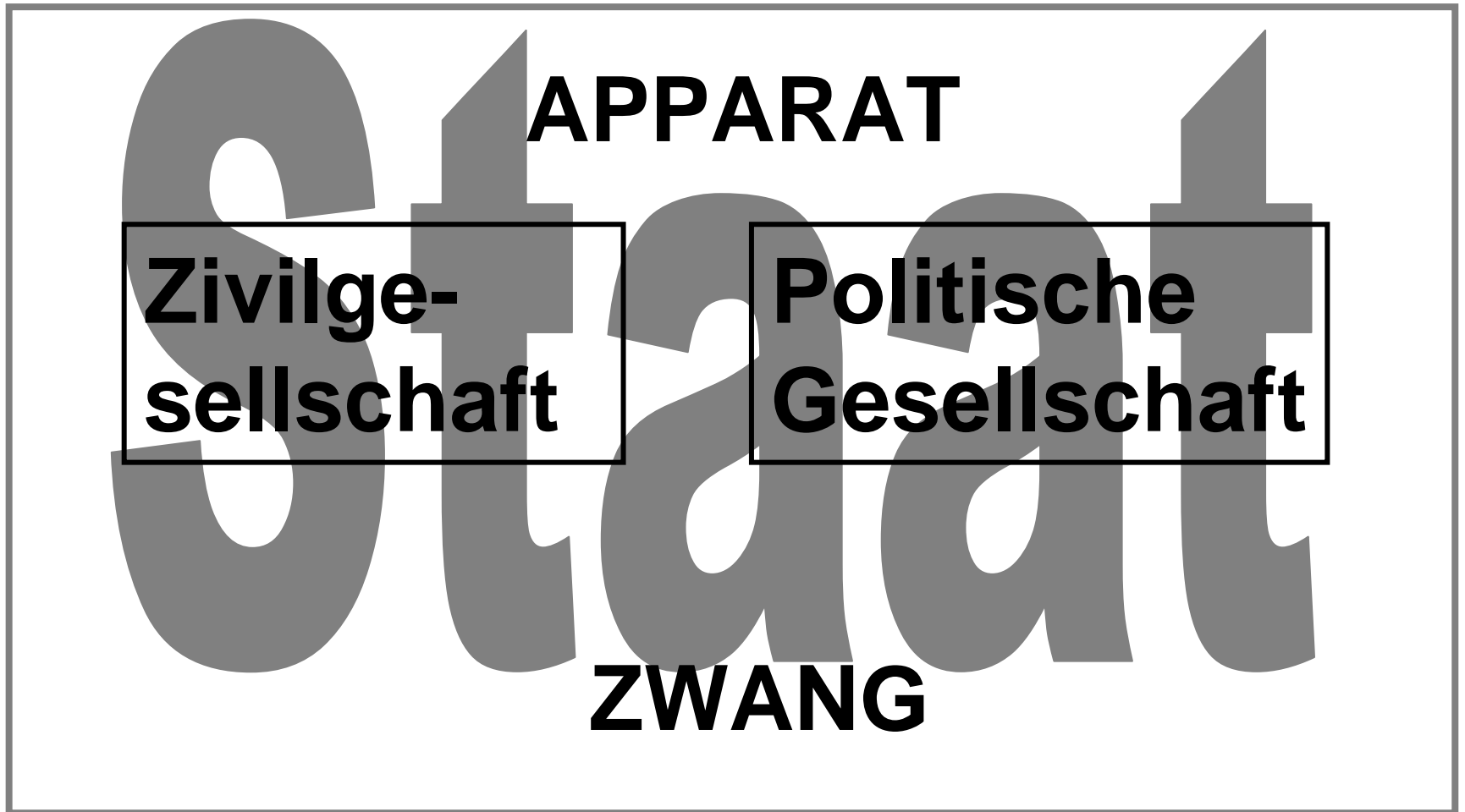
Antonio Gramsci

- „integrales“ Staatskonzept als kritisches Staatskonzept (Kritik von Herrschaftsverhältnissen):
- Staat „entsteht“ aus der Zivilgesellschaft
- Staat = Zwang (Staatsgewalt) plus Hegemonie (Überzeugung, Konsens)
- Staat = Apparat (Bürokratie, Polizei, Armee) plus Zivilgesellschaft (Medien, Schule, Kirchen etc) plus politische Gesellschaft (Parteien, Gewerkschaften)

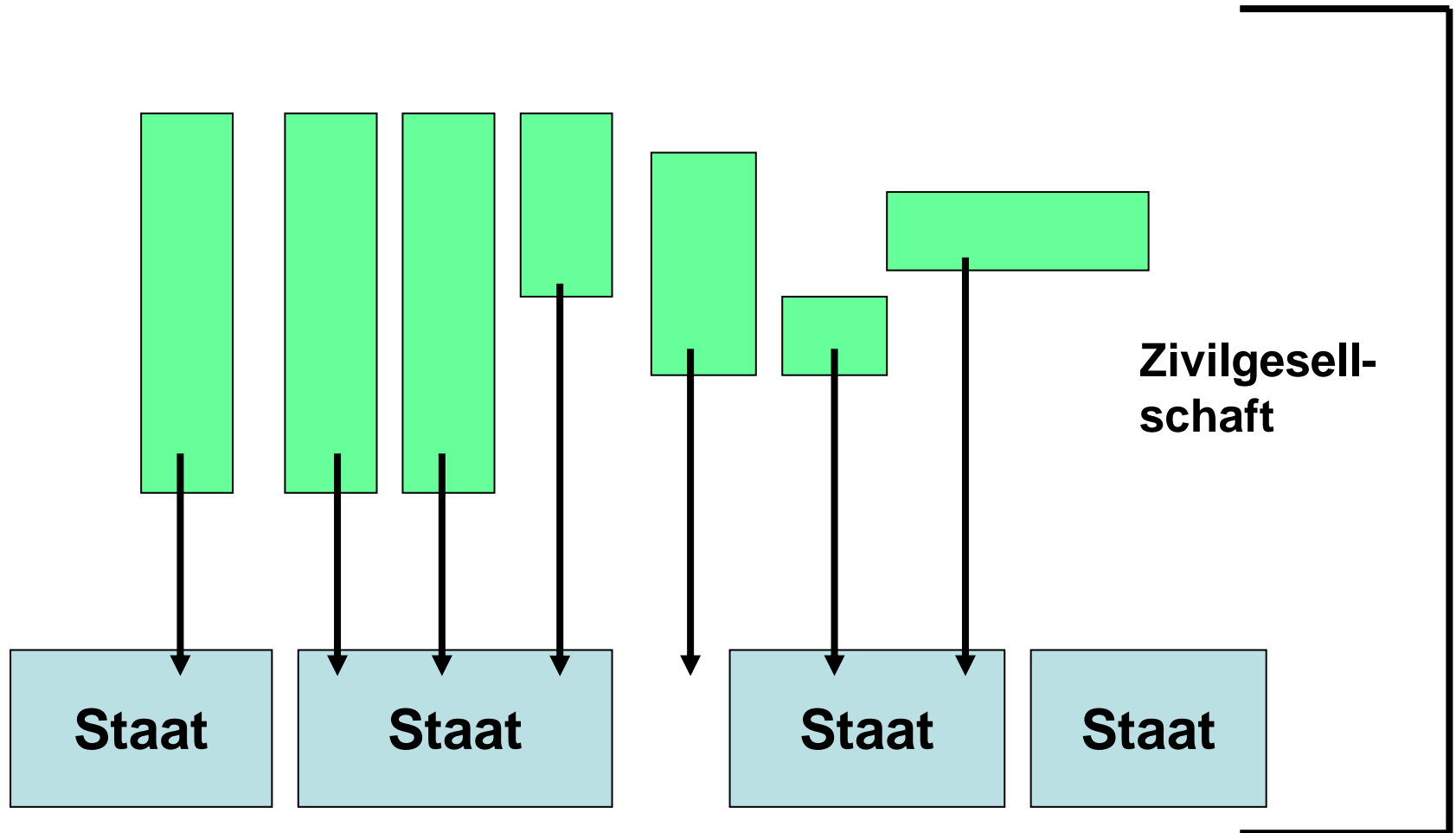
Antonio Gramsci

- Hegemonie entsteht in der Zivilgesellschaft und ist die Basis für die Durchsetzung staatlicher Gewalt
- Staat macht die Sichtweise einer spezifischen gesellschaftlichen Gruppe zum „common sense“ (=Hegemonie)
- Beispiele: Lohnpolitik, Krisenbewältigung, geschlechtsspezifische Arbeitsteilung

Zivilgesellschaft im integralen Staat (A. Gramsci)



Zivilgesellschaft im „integralen Staat“ (materialistisch-analytisches Konzept)



Normativ – kritisch analytisch

- Unterschiede der Zivilgesellschaftskonzepte?

Zivilgesellschaft - Bürgergesellschaft

- Begriffsverwirrung
- Bürgergesellschaft im Konzept von Andreas Khol („solidarische Bürgergesellschaft“, 2000):
 - *Kritik am starken Sozialstaat
 - *Staat erstickt Eigeninitiative der BürgerInnen => weniger Staat (Kernfunktionen)
 - *mehr Eigeninitiative der BürgerInnen, mehr Ehrenamt

Markt/Ökonomie

Staat/Politik

Zivilgesellschaft

Kritik von Ungleichheit

Staatskritik

Konkurrenz und Desintegration

„Entstaatung“

Eigenarbeit, neuer Arbeitsbegriff, Selbstverwaltung

Entbürokratisierung

Gerechtigkeit, Solidarität

Demokratie

Bürgergesellschaft

Eigenarbeit, ehrenamtliches Engagement, Subsidiarität

Staatskritik

Ausgleich der Barbarei des Marktes durch Dritten Sektor

weniger Staat

Staat als Moderator, schlanke Bürokratie

ZG/Bürgergesellschaft und neoliberale Mobilisierung?

- Kritik am Konzept der ZG/BG:
 - *Ausfallbürgerschaft für (Sozial)Staatsabbau
 - *Legitimationsbeschaffung angesichts demokratischem Legitimationsdefizit:
Beispiel ZG auf der EU-Ebene